Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

297 (29.6.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 297. Karlsruhe, Freitag, 29. Juni 1900. Abendblatt

Schmutzige Wäsche.

⌘ **London**, 28. Juni.

Um die strategischen Bewegungen in Südafrika kümmert sich in England seit Wochen kaum noch ein Mensch und wer nicht gerade durch persönliche Interessen an die Armee gebunden ist, will von diesem Kriege, der nicht leben und nicht sterben kann, nichts mehr hören. Nun ist die chinesische Krisis gekommen, es wird notwendig befunden, eine stattliche Truppenmacht nach Peking zu schicken, und damit fängt die Gleichgültigkeit gegen das, was die Armee in Südafrika thut, an, sich in starke Ungeduld zu verwandeln. Aus England können keine geschulten Truppen mehr beschafft werden; gegen die Idee, die indischen Garnisonen noch weiter zu schwächen, macht sich eine starke Mißbilligung bemerkbar, und thatsächlich ist man sich darüber einig, daß Roberts unbedingt einige Divisionen nach China abgeben muß. Der aber erklärt, er könne vorläufig nicht, und das englische Publikum will jetzt wissen, weshalb. Es fängt an, eine recht scharfe Kritik an der Führung des Feldzuges zu üben und die letzten Tage haben wieder gewisse Momente aus dem Drum und Dran der Kriegführung bekannt werden lassen, die erbitterten Unwillen in England hervorgerufen haben. Es handelt sich im wesentlichen um drei Punkte, erstens um die unaufhörlichen Schlappen, die der englischen Armee fortgesetzt von Burenkommandos hinter der Front zugefügt werden, und um die nachgerade geschmacklos werdende Art und Weise, in der die offiziellen Depeschen von diesen Niederlagen, bei denen in den letzten drei Wochen allein einige Hundert Engländer getötet, sehr viel mehr gefangen genommen und diverse große Convois, sowie Eisenbahn- und Telegraphenlinien zu großem Schaden des Hauptheeres zerstört wurden, als von „kleinen Malheurs" sprechen; zweitens um die skandalösen Schwindeleien, die fortwährend von den sich hoher Gönnerschaft erfreuenden Armeelieferanten begangen sind, und drittens um die schmähliche Art und Weise, in der das Sanitätswesen jetzt bewiesenermaßen trotz der rosigen offiziösen Schilderungen funktioniert und die Leute sterben läßt, wie die Fliegen.

Alle diese Umstände haben schon seit Monaten bestanden, aber es bedurfte erst einer starken Abkühlung des patriotischen Fiebers, bis die vielen Klagen und Beschwerden darüber Gehör in der Oeffentlichkeit fanden. Jetzt scheint man auf den unglückseligen Einfall gekommen zu sein, das Publikum dadurch zu beschwichtigen, daß man alle Schuld an der Verzögerung des Kriegsendes auf diese Nebenumstände schiebt. Damit ist die Erörterung aller dieser Skandalgeschichten vor das breite Forum der Oeffentlichkeit und des Parlaments gekommen und da die Angeschuldigten alle Verantwortung auf das War-Office zu schieben suchen, erleben wir jetzt in England das Schauspiel, die höchste militärische Behörde ihre schmutzige Wäsche coram publico waschen zu sehen. Erfreulich ist der Anblick nicht.

Was zunächst die Armeelieferungen anbetrifft, so stellt sich heraus, daß diesmal genau dieselbe elende Mißwirtschaft geherrscht hat, wie s. Zt. beim Krimkriege. Wie damals, ist in diesem Kriege den Soldaten Schuhwerk von geradezu unglaublich schlechter Qualität geliefert worden. Viscount Deerhurst machte vor der Untersuchungskommission hierzu folgende erbaulichen Aussagen, die als ein typisches Beispiel der vielen Fälle bezeichnet wurden. Ein Volunteer-Regiment sollte zur Front abgehen, und mit einer „wohlbekannten" Firma wurde ein Kontrakt für die vollständige Equipierung der Mannschaften abgeschlossen. Für die Stiefel wurde der Preis von 10 Schilling 6 Pence vereinbart, der um 1 Schilling und 9 Pence höher ist, als der sonst vom Kriegsamt für Schuhe bezahlte; dieser höhere Preis wurde, wie Lord Deerhurst ausdrücklich bemerkte, nur deshalb bewilligt, weil die Firma sich verpflichtete, besonders gutes Schuhwerk zu liefern. Die Schuhe wurden erst zwei Tage, vordem die Mannschaften abfahren sollten, geliefert und die Lieferanten waren offenbar der Ueberzeugung, daß die Schuhe erst in Südafrika zur Verwendung gelangen würden. Durch einen glücklichen Zufall indessen gab der Kommandeur des Regiments den Mannschaften den Befehl, bei dem Marsch von Aldershot wegen schlechten Wetters die neuen Stiefel zu probieren und das Resultat war geradezu unglaublich. „Ich konnte den Finger glatt durch die Sohlen stecken", sagte Lord Deerhurst, „die Schuhe waren einfach Papierdinger mit etwas Leder darüber gekleistert". Das Kriegsamt wurde von der Sachlage in Kenntnis gesetzt, und, und das ist so recht bezeichnend für den Geist, der in den Amtsstuben in Pall Mall herrscht, als Lord Deerhurst mit den höchsten Stellen dort über die Sache konferierte, fragte man ihn, „ob es denn wirklich der Mühe wert sei, deshalb einen Prozeß anzustrengen". Und dieser Fall ist typisch für hunderte, die erst aus, wohl zu verstehen nicht offiziellen, Berichten aus Südafrika bekannt wurden.

Nicht besser als mit den Armeelieferungen scheint es mit der Beschaffung der Verpflegungsmittel und der Organisation des Sanitätswesens zu sein, und die sanguinischen offiziellen Schilderungen der lustigen komfortablen Feldhospitäler, der zärtlichen Sorgfalt, die den Kranken von weiblichen und männlichen Pflegern zuteil werde und der vorzüglichen Organisation des reichlich vorhandenen Aerztepersonals erweisen sich jetzt als eitel Humbug. Dr. Drewes, der das berühmte Wort von der „Weiberplage" in den Feldhospitälern fand, deutete früher an, daß nicht alles so sei, wie es sein sollte, aber er war Beamter und sein Bericht wurde von Höherstehenden redigiert. Deutlicher spricht sich das englische Parlamentsmitglied Mr. Burdett-Coutts, der nicht nötig hat, Rücksichten zu nehmen, über das Sanitätswesen, wie er es erblickte, aus. Er sagt in einem Briefe an die „Times", daß in den Hospitälern bei Bloemfontein von ihm am 28. April konstatiert wurde, daß Hunderte von Soldaten im schwersten Stadium von Typhus mit nur einer wollenen Decke und einer wasserdichten Unterlage (viele sogar ohne diese) auf dem nackten Erdboden lagen, ohne Milch und Medizin, ohne Betten, Tragbahren oder Matratzen, ohne Kissen, ohne Leinen irgendwelcher Art, ohne auch nur eine einzige Wärterin, mit nur einigen gewöhnlichen Soldaten, die, so gut und so schlecht sie es verstanden, als Ordonanzen thätig waren; Aerzte waren überhaupt nur drei für 350 Patienten vorhanden. Das war nicht etwa nach einem forcierten Marsch, sondern sechs Wochen, nachdem Bloemfontein okkupiert und mit Tausenden von Waggonladungen aller Art von Vorräten versehen war, für alle war etwas da, nur nicht für die Kranken. Am selben Tage wurde ein Transport von Kranken auf harten Ochsenkarren befördert, weil keine Federwagen vorhanden waren. 20 000 kranke und verwundete Soldaten sind jetzt in Südafrika, aber „selbst in Kapstadt war das Woodstock-Hospital zerfallen, schmutzig und wimmelte von Ungeziefer".

Baden und Nachbarländer.

△ **Baden-Baden**, 28. Juni. Unter den angekommenden Fremden befindet sich Kammersänger Karl Nebe mit Familie aus Karlsruhe („Stadt Paris"), sowie der schwedische Gesandte Graf Taube aus Berlin („Hotel Stephanie"). — Die Fremdenliste stellt sich auf beinahe 27 000 Personen.

* **Straßburg** i. E., 28. Juni. Der „Berliner Nationalzeitung" ist folgender Notschrei zugegangen: Gestatten Sie, ein Reiseerlebnis zwischen Paris und München zu erzählen. Ich nahm den Orientexpreß, welcher 7 Uhr abends Paris verläßt, um nach den Strapazen der Ausstellung einen langen Schlaf zu thun. Aber schon um 1 Uhr nachts bei Deutsch-Avricourt nahte das Verhängnis in Gestalt von drei Steuerbeamten, welche in die Kabinen drangen, die Schläfer weckten, die Lampen erhellten, um das Handgepäck der Reisenden zu untersuchen! Mir erschien dieser Ueberfall auch schlafender Frauen so rücksichtslos, auch im Widerspruch zum Geist der sel. Lex Heinze, daß ich es kaum für möglich hielt und die nächtliche Runde begleitete, um mich selbst zu überzeugen. Ich hätte es sonst für einen lächerlichen Traum gehalten. Aber es wahr beschämend wahr. Die erstaunten, erschreckten Gesichter, welche sich, aus dem Schlaf beim Eindringen der bewaffneten Macht von ihrem Pfühl erhoben, waren ein Schauspiel, welches in der Posse „Der Schlafwagen-Kontrolleur" eine wirksame Scene bilden würde. Die Beamten nahmen allerdings von einer eingehenden Revision Abstand, griffen nur hier und da mit der Hand zwischen die Matratzen, der steuerliche Effekt war natürlich Null; aber wozu diese Belästigung? Nun ging es aber an die Oeffnung des großen Gepäcks im Gepäckwagen. Bei der raschen Fahrt schwankten in dem engen Raum Passagiere, Beamte, Koffer u. a. so durcheinander, daß ich manche für unser Reich nicht schmeichelhafte Aeußerungen über solche Maßnahmen hörte; aber der Instruktion mußte Genüge geschehen, und zwar recht gründlich. Ich sah, wie die Hände der Beamten zwischen duftigen hellen Toiletten nach Steuerbarem suchten und wühlten; ich sah, wie ein hübsches Kind über diese Unbill, welche seinem Eigentum geschah, Thränen des Unmuts in den schönen schlaftrunkenen Augen zerdrückte. „Nicht mal saubere Handschuhe haben sie an", hörte ich es empört murmeln. Ich fragte mich, wie lange noch wegen eines Ungerechten 10 000 Gerechte so schlecht behandelt werden müssen. Ob denn diese Vexationen der Reisenden noch in unsere Zeit des Verkehrs passen? Die Paßkontrolle ist abgeschafft; die Gepäckkontrolle könnte demnächst wohl folgen!

‡ **Niederbronn i. E.**, 22. Juni. Seit 15. Juni d. J. befindet sich das von der Gesellschaft für elektrische Industrie Karlsruhe unter Leitung des Herrn Ingenieurs Kaufmann erbaute Elektrizitätswerk der Städte Niederbronn und Reichshofen in Betrieb. Die Anlage kann in jeder Hinsicht als eine gelungene bezeichnet werden. Das nach Plänen des Herrn Architekten Hermann Walder-Karlsruhe erstellte Gebäude macht einen äußerst vorteilhaften und gefälligen Eindruck. Die maschinellen und elektrischen Einrichtungen entsprechen den neuesten Erfahrungen der Technik und die Beleuchtung besonders auf dem Kurplatz in Niederbronn ist eine vorzügliche. Sämtliche Hotels und sehr viele Privathäuser sind an das Elektrizitätswerk angeschlossen.

□ **Aus der Pfalz**, 28. Juni. Zwei Gegenstände von mehr als lokaler Bedeutung beschäftigten gestern den Stadtrat der Schuhmetropole Pirmasens. Das von schlimmen Folgen für die soliden Elemente des Wirtestandes wie namentlich auch für die Lieferanten aller Gewerbe begleitete unmäßige Anwachsen der dortigen Wirtschaftsbetriebe, dessen verderblicher Einfluß sich nicht zuletzt finanziell und moralisch bei der zahlreichen Arbeiterbevölkerung äußert, stellte die Stadtväter vor die Entschließung über die Wiedereinführung der Bedürfnisfrage. Dieselbe wurde hier im Jahre 1890 fallen gelassen. Aber es herrscht zur Zeit in weitesten Kreisen die Ueberzeugung, daß es so nicht weiter gehen kann. Bei den Debatten wurde auf die weit geordneteren Verhältnisse der Städte Speyer und St. Ingbert verwiesen, die zur Zeit allein von über 15 000 Einwohner zählenden pfälzischen Gemeinwesen die Bedürfnisfrage aufrecht erhalten haben. Die Entscheidung der wichtigen Angelegenheit wird in der nächsten Sitzung erfolgen. Gleichzeitig wurde ein anderer wunder Punkt, nämlich die in den Wirtschaften herrschende Musikseuche, angeschnitten, welche für die Anwohner oft zur wahren Qual wird. Vorgeschlagen wurde zur Hintanhaltung dieses Unwesens die Erhebung einer kräftigen Abgabe von nur der öffentlichen Lustbarkeit dienenden Instrumenten für die Armenkasse.

□ **Speyer a. Rh.**, 26. Juni. Die 36. Jahresversammlung der südwestdeutschen Konferenz für innere Mission ging heute nach zweitägigen Verhandlungen unter dem Vorsitze des Stadtpfarrers Mühlhäuser-Karlsruhe zu Ende. Der erste Vorsitzende, Freiherr Ernst August v. Göler-Karlsruhe war durch die Tagung der badischen Ersten Kammer am Erscheinen verhindert. Die Konsistorialpräsidien von Kassel und Wiesbaden sowie das Regierungspräsidium der Pfalz hatten freundliche Entschuldigungsschreiben gesandt. Vom protestantischen Konsistorium der Pfalz war Konsistorialrat Decker, von Frankfurt Oberkonsistorialrat D. Krebs, vom badischen Kirchenregiment Prälat D. Helbing-Karlsruhe erschienen. Während die heutigen Verhandlungen vorwiegend internen Charakter trugen, beanspruchen von den gestrigen Vorträgen wegen des Gegenstandes die der Pfarrer Probst-Hertgen (Schweiz) und Fritsch-Ruppertsburg (Hessen) weitere Beachtung. Das Thema war: „Sonntag und Wirtshaus". Aus den Leitsätzen des Referenten ist hervorzuheben, daß nach sechstägiger angestrengter Arbeit ein Recht auf Erholung und sonntägliches Vergnügen besteht, ein englischen Sonntag deshalb unbedingt abzulehnen sei. Aber wie schon im Hinblick auf das hier noch in seiner Sonntagsruhe gestörte Wirts- und Verkehrspersonal ein Ausgleich wünschenswert sei, müsse ganz besonders gegen das Uebermaß der das sittliche und körperliche Wohl großer Teile des Volkes schädigenden, namentlich mit dem Wirtshausbesuche verbundenen Sonntagsvergnügungen angeknüpft werden. Es wird aus diesem Grunde die Schaffung von Volksherholungen ohne obligaten Trunk und Wirtshausbesuch empfohlen, die das Familienleben zu seinem Rechte kommen lassen und das Vergnügungsbedürfnis in gesunde Bahnen lenken. Der Zahltag der industriellen Arbeiter ist vom Samstag auf einen andern Wochentag zu verlegen und gerade für sie der freie Samstag-Nachmittag (Normal-Arbeitswoche) einzuführen. Belehrung des Volkes über die Gefahr des Wirtshauslebens, Unterstützung der Bestrebungen der Mäßigkeitsvereine, gemeinsame Arbeit der Einsichtigen aller Stände für die Würde des Ruhetages, der als ein soziales und nationalökonomisches Gut gesetzlich zu schützen ist, daß nicht die Gewinnsucht des einen und der Leichtsinn des andern ihn in einen mächtigen Faktor der Verelendung verkehren können, müssen Hand in Hand gehen. Der Korreferent erblickte Mittel zur Abhilfe in der Zurückführung der Menge und Beschaffenheit der Wirtschaften auf einen gesunden Standpunkt und appellierte an die Mitwirkung der Kirche, der gesetzgebenden Körperschaften und aller Freunde der mäßigen Sonntagserholungen.

Das Luftschiff des Grafen Zeppelin.

*) **Friedrichshafen**, 28. Juni.*)

Das Problem, es dem Vogel gleichzuthun, die Lüfte zu durchsegeln, hat, wie die Sage lehrt, den menschlichen Geist schon in den grauesten Vorzeiten beschäftigt. Und der immense Luftraum als Verkehrsweg böte ja auch der lockenden Vorteile so viele, daß trotz aller Mißerfolge durch die Jahrtausende herab man nicht ruhen wird, bis eine Lösung, die ja theoretisch durchaus als möglich zugegeben werden muß, gefunden ist. Die Ballontechnik ist ziemlich weit vorgeschritten, in die Lüfte sich zu erheben, macht keine Schwierigkeiten, wohl aber dort sich willkürlich zu bewegen, den Ballon oder das Luftschiff zu regieren, es dem Zügel zu unterwerfen gegenüber den Luftströmungen, es lenkbar zu machen. Es muß eine Kraft beschafft werden, welche den Luftwiderständen bedeutend über ist, um auch eventuell gegen den Wind vorwärts zu kommen und zwar in genau gewollter Richtung, also mit Steuerung. Und diese Kraftquelle darf durch Volumen und Gewicht die Tragkraft, das Erheben in den Luftraum, nicht beeinträchtigen. Natürlich wird dieser Kraftbedarf hinwieder beeinflußt durch die äußere Konstruktion des Luftschiffes; je geringere Angriffsfläche dasselbe den Luftströmungen bietet, umso geringer braucht die Kraft zu sein, resp. umso leistungsfähiger wird sie. Die Technik für Kraftentwicklung hat zur Zeit einen hohen Grad der Vervollkommnung erklommen, sie steckt sich aber noch viel höhere Ziele in Aufspeicherung der Kraft, chemischen Verbindungen 2c. 2c., deren man allerdings noch zu bedürfen scheint, soll die Luftschiffahrt auch wirtschaftlich leistungsfähig gestaltet werden können. Graf Zeppelin aber glaubt, schon mit den technischen Hilfsmitteln der Gegenwart ein lenkbares Fahrzeug in den Luftraum steigen lassen zu können. Und sein hoffnungsfreudiges Streben wird begleitet vom Glückwunsch vieler Millionen.

Das allgemeine Interesse mußte schon die Person des Pioniers wecken. Dem württembergischen Grafen, dessen Stammburg in Aschhausen, Oberamt Künzelsau steht, der aber sein Domizil gewöhnlich in Ebersberg bei Konstanz hat, ist es kaum in der Wiege gesungen worden, daß er technischer Erfinder und Luftschiffer würde. Im deutsch-französischen Krieg zeichnete der Graf sich als tapferster der tapfern Reitersleute aus, von einem kecken Ritt durch die französischen Vorposten bei Lauterburg trug ihn sein treues Roß allein unter seinen Kameraden zurück. Aber gerade dieser Krieg führte Zeppelin das Interesse für die Luftschiffahrt zu, und militärische Bedürfnisse gaben ihm den Anstoß. Seit jenen Tagen beschäftigte der reiche Mann sich mit dem Problem, seine ganze Energie an dessen Lösung setzend. Er umgab sich mit Männern der Wissenschaft und Praxis, gründete eine Gesellschaft. Und das Resultat langer Mühen liegt nun vor.

Neu und interessant ist schon Art und Ort der Montierung des Zeppelin'schen Luftschiffes. Er hat sich dafür die Seefläche des schwäbischen Meeres ausgesucht, zwischen Friedrichshafen und Meersburg, bei Manzell baute der Graf einige hundert Meter vom Ufer auf einem Floß sein Luftschiff, um genügend ebenen Spielraum zu haben und keine Transportschwierigkeiten zu bekommen. Die Montierungshalle, welche auf 51 hölzernen Pontons aufliegt, ist 142 m lang, 23,4 m breit und 20,5 m hoch. Ihr Dach trägt eine kleine Terasse mit schönem Ausblick über den See. Der Fußboden dieser Halle schwimmt frei und ruht selber wieder auf 44 Pontons. Der Fußboden kann mit dem auf ihm montierten Luftschiff mit dem Wind oder anderer Kraft aus der Halle heraus und wieder zurückbugsiert werden. Beim Bau auf dem Lande wäre die Flottmachung des Schiffes, das unter Dach montiert werden mußte, nicht so einfach zu bewerkstelligen gewesen. Die Halle hat 80 cm Tiefgang, sie wurde an einem Betonklotz von 40 cbm Inhalt und 44 000 kg Gewicht verankert. Am Anfang schwamm sie frei, blos von einem Dampfer überwacht, der allzuweite Abtriftung verhinderte, dann bändigte man, bis der Betonklotz konstruiert war, das Ungetüm durch vier aus dem Kieler Kriegshafen bezogene Anker von je 100 Zentnern Gewicht. Allein diese Montierungshalle hat 200 000 M. gekostet, das Luftschiff wird damit über eine Million zu stehen kommen. Die Halle wurde nach Plänen von Baurat Tafel in Stuttgart und Ingenieur Kübler unter Leitung von Hofwerkmeister Stangleiter erbaut. Es pendelt an dem Ankerseil von 50 000 kg Bruchfestigkeit nur wenig. An der Monterung des Luftschiffes im Innern der Halle haben lange Zeit 70 Zimmerleute und 30 Schlosser, resp. Monteure gearbeitet. Schon letzten Herbst hätte bekanntlich der erste Aufstieg erfolgen sollen; Zeppelin und seine Mitarbeiter gingen aber sehr sorgfältig zu Werke. Sie waren nicht leicht zufriedenzustellen; jede Einzelheit wurde geprüft und übergeprüft. Solche Sachen werden ja auch nie zur festgestellten Zeit fertig. Die Ballonhüllen erwiesen sich anfangs nicht dicht genug; dann trat die ungünstige Jahreszeit ein. Der Winter erprobte bekanntlich seine Gewalt an dem Werk; er warf es einmal an Land, wobei aber nichts Wesentliches zugrunde ging.

Und nun das Luftschiff selber. Es ist ein Bau von 128 m Länge, das längste solche Fahrzeug, das je konstruiert worden. Tissandiers Schiff maß nur 28 m, Giffard hatte 44, Schwarz, der auf dem Tempelhofer Feld in Berlin so schauerlich verunglückte, 47, Renard und Krebs 50 m. Die Grundform ist cylindrig oder vielmehr eine vierundzwanzigflächige Säule, an den Enden zugespitzt, einer riesigen Cigarre ähnlich. Der Tragballon besteht eigentlich aus 17 selbständigen Ballons. Der 128 m lange und 11,6 m Durchmesser haltende Ballonleib aus Aluminiumdraht und -Gestänge ist nämlich durch 16 lotrecht stehende 24-Ecke aus Gitterwerk und Spanndrähten in 17 Kammern abgeteilt, welche je einen besondern, von den andern ganz unabhängigen Ballon umschließen. Das Gitterwerk hat nur eine Dicke von 180 mm. Zum Schutze des Ballons ist es mit einer Hülle von Ramiefaser überzogen. Und der Riesenleib erhielt dazu noch eine äußerste Umhüllung, nach oben zugeknöpft, aus Pegamoid-Leinwand zum Schutze gegen Nässe, und unten aus leicht gummierter Seide, vollständig wasserdicht.

Die 17 Ballons von 4 resp 8 m Länge und 11,3 m Durchmesser sind aus gummiertem, besonders gedichtetem Baumwollstoff in der Ballonfabrik Riedinger in Augsburg genäht worden. Jeder Ballon besitzt ein automatisches Sicherheitsventil, nur vier Ballons Gasauslaßventile, die zum Manövrieren von den Schiffen, welche unten am Ballon hängen, aus sich öffnen lassen. Die Ballons sind oben am Ballongerippe festgebunden, die Manövrierventile ebendort festgeschraubt, die Ventilleinen laufen in einer Aluminium-

*) Nach der „Neuen Züricher Zeitung".

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kleine Mitteilungen. In Odenheim fahndet die Gendarmerie auf einen „Geist“, in dem ein gefährlicher Brandstifter und Erpresser vermutet wird. Eine 200 Mann starke Menge erwartete kürzlich den „Geist“, mit Sensen und Dreschflegeln bewaffnet. Seitdem ist er gebannt. — Zwischen Memprechtshofen und Freistett wurde der alte, taube, 83jährige Landwirt Keck aus letzterem Ort, der zwischen den Schienen gegangen war und das Signal nicht gehört hatte, vom Lokalzug überfahren und verstümmelt. — In Kilchberg (Oberamt Tübingen) entledigte sich ein 14jähriges Mädchen aus Pfäffingen der Aufsicht über das sechs Monate alte Kind seines Brotherrn, indem es das Bettkissen so lange auf das Kind drückte, bis es erstickt war. Die jugendliche Mörderin hat ein umfassendes Geständnis abgelegt und giebt Heimweh als Grund der That an. — An der bekannten gefährlichen Stelle auf dem Falkenstein in Herrenalb, wo immer noch keine Schutzwehr errichtet ist, stürzte vorgestern ein Kurgast, Herr Bloch, aus Stuttgart, ein Ehemann und Vater von sechs Kindern, ab und war sofort tot.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 29. Juni.

= **Das Städtische (Vierordt-) Bad**, dessen Besichtigung nach seiner Neuherrichtung wir gestern vorläufig in Kürze berichtet haben, ist bekanntlich nach den Plänen von Josef Durm in den Jahren 1871—73 erbaut worden. Die neuzeitlichen Anforderungen haben einen Umbau nötig gemacht, dessen architektonische Leitung in den Händen des Stadtbaurats Strieder lag, unter dem bei der Planbearbeitung Architekt Henrich thätig war, während die technischen Einrichtungen von dem künftigen Betriebsdirektor Helck besorgt wurden. Der alte halbkreisförmige, an der Rückseite der Kuppel liegende Gebäudeteil mit den Heißluft- und Dampfbädern ist abgerissen und zunächst der Kuppelraum unter Beibehaltung der alten Dekorationsmuster neu hergestellt worden. Rechts vom Kuppelraum liegen die Wannenbäder für Frauen mit 7 Badezellen I. und 10 Badezellen II. Klasse. Links ist die Männerabteilung mit je 7 Badezellen I. und II. Klasse. Die Fußböden der Zellen sind mit Miettlacher Thonfließen belegt, Fayenceplättchen aus der gleichen Fabrik sind für die Wände bis zu 1,60 m Höhe und für die nach Monier-system eingewandeten Badewannen verwendet. Anschließend an die Wannenbäder-Abteilung für Männer befindet sich die Kurabteilung mit Zimmer des Arztes, Wartezimmer, Auskleideraum, Ruheräumen, Kohlensäure-Bad, Hydro-elektr. Bad, Pneumatischer Apparat von Geigel, Saal für Wasserbehandlung mit allen, den modernen Anforderungen entsprechenden Einrichtungen. Auf der Mittelaxe des Kuppelbaues südlich befinden sich die Räume für die Heißluft- und Dampfbäder. Im oberen Stockwerk gelangt man zunächst nach dem Vorplatz mit Treppe zu den 18 Ruhezellen 2. Klassen. Anschließend an den Vorplatz ist das Bureau des Verwalters. Der Ruheraum 1. Klasse hat 20 Zellen, ausgestattet mit Ruhesopha (System Thonet), Tischchen, Konsoletischchen mit Marmorplatte und verschließbarer Schublade, Spiegel, Stuhl 2c. Bei den Ruheräumen liegt der Doucheraum mit Douchen aller Art, Kalt- und Warmbad. Links vom Doucheraum ist das Warmluftbad mit anstoßendem Heißluftbad. Nebenan Raum für das elektrische Lichtbad. Rechts vom Doucheraum ist das Dampfbad, vollständig mit Miettlacher Fayenceplättchen verkleidet und mit den erforderlichen Einrichtungen versehen. Vom Abtrockenraum und dem Massageraum führt ein Verbindungsgang nach der Schwimmhalle, ein großer, luftiger Raum mit Spiegelgewölbe überdeckt, nach Konstruktion Monier ausgeführt, mit reichlichem Seitenlicht und großem Oberlicht über dem Bassin. 42 Auskleidezellen befinden sich um das Bassin. Die gemeinschaftlichen Auskleideräume liegen auf der Galerie. Reinigungsräume, Fußbäder und Douchen, sowie Vorwärmeraum sind unten vorhanden. Die Größe des Bassins ist 28,70 m lang, 10,70 m breit. Die geringste Tiefe beträgt 0,80 m, allmählich bis 2,80 m abfallend, mit Abgrenzung für Schwimmer und Nichtschwimmer. Auch die Konstruktion des mit Miettlacher Fayenceplättchen verkleideten Bassins ist nach dem System Monier, die Wände weiß, der Boden blau und ständiger Wasserzufluß vorhanden. An der Rückseite der Anstalt befindet sich die Waschküche und der Plätteraum mit maschineller Einrichtung, sowie das Wäschedepot. Im Maschinenraum sind Dampf- und Dynamomaschinen für Herstellung des elektrischen Lichtes, die Warmwasserbereitungs-Apparate, im Kesselhaus 3 Kessel von je 80 qm Heizfläche mit Wasserreiniger und Kohlenraum. Von ausführenden Firmen wären besonders zu nennen: Gebr. Körting in Körtingsdorfs (Hannover) für Heizungs- und Ventilationsanlage sowie badetechnische Einrichtungen, E. A. Thiergärtner in Baden-Baden für Einrichtung der Kurabteilung, Gesellschaft für elektrische Industrie Karlsruhe: Maschinen für elektrische Beleuchtung, elektrische Lichtanlage, Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe: Dampfmaschinen und Kesselanlage, Meeß und Nees hier: Monier-Konstruktionen des Bassins und der Gewölbe, sowie der Plättchenbeläge, zusammen mit L. Reiß hier. All' die übrigen Arbeiten wurden durchweg von hiesigen Firmen hergestellt.

= **Die 36. Hauptversammlung des wissenschaftlichen Predigervereins** hat am 26. und 27. Juni dahier stattgefunden. Unter den Vorträgen rief besonders derjenige des Herrn Pfarrers Kappler von Steinen über „Kirche und Evangelisation“ eine lebhafte Diskussion hervor. Während der Redner eine freundliche Stellung einnahm zu der, neben der kirchlich geordneten Thätigkeit des Pfarramts und der mit der Landeskirche in Verbindung stehenden Thätigkeit der inneren Mission einhergehen freien Evangelisation, wie sie z. B. durch Prediger Schrenk betrieben wird, trat Herr Kirchenrat Professor Dr. Lemme von Heidelberg geradezu warm für dieselbe ein. Andere Redner, wie die Herren Stadtpfarrer Rohde und Rapp von Karlsruhe, Dekan Höchstetter von Lörrach, Pfarrer Sprenger von Buchenberg traten zumteil scharf den Ausführungen entgegen. Es wurde darauf hingewiesen, daß in unserem Lande wenigstens neben Pfarramt und innerer Mission eine besondere Evangelisation nicht notwendig sei. Ferner wurden schwerwiegende Bedenken betreffs der oft mangelhaften wissenschaftlichen und theologischen Ausbildung der sog. „Evangelisten“, sowie deren auf momentane Erweckung und Bekehrung hinzielenden Predigtweise geäußert. Bei den verschiedenen Richtungen konnte selbstverständlich eine Einigung nicht erzielt werden, so sehr eine Beseitigung derartiger Profanprediger zu wünschen bleibt.

= **Der erste tödliche Unfall** auf der Elektrischen Straßenbahn am 4. Mai hat gestern sein gerichtliches Nachspiel gehabt. Wagenführer Vogel, welcher der fahrlässigen Tötung des Fuhrknechts Langendörfer von Weingarten beschuldigt war, ist von der Strafkammer zu vier Wochen Gefängnis verurteilt worden.

Gerichtsverhandlungen.

⁂ **Karlsruhe**, 28. Juni. (Schwurgericht.) Tagesordnung für das 3. Quartal 1900. Dientag, 3. Juli, vormittags 9 Uhr: 1. Luise Bader von Vaihingen wegen Meineids. Vormittags ½11 Uhr: 2. Otto Müller von Plittersdorf wegen Sittlichkeitverbrechens. Nachmittags 4 Uhr: 3. Wilhelm Pfitzenmaier von Gölshausen wegen Unterschlagung im Amt. — Mittwoch, 4. Juli, vormittags 9 Uhr: 4. Karoline Wohlfahrth von Seckach, Marie Hempfing von Offenbach, Johannes Bucke, Ehefrau geb. Schönlaub aus Minfeld, wegen Verbrechens gegen § 218 St.-G.-B. Nachmittags 4 Uhr: 5. Georg Creuzbauer von hier wegen Unterschlagung im Amt und Urkundenfälschung. — Donnerstag, 5. Juli, vormittags 9 Uhr: 6. Jakob Fischer von Unterreichenbach wegen Diebstahls und Straßenraubs. Nachmittags 4 Uhr: 7. Julius Kohlbecker und Hermann Hertweck von Bischweier wegen Verbrechens gegen § 176¹ St.-G.-B. — Freitag, 6. Juli, vormittags 9 Uhr: 8. Wilhelm Faas von Wiernsheim wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 29. Juni. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.96, London 204.10, Paris 313.50, Wien 841.50, Ital. 767.50, Privatdisk. 4⅞. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 95.35, 3% Deutsche Reichsanl. —.—, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 95.10, 3½% Baden in Gulden 93.50, 3½% Baden in Mark 93.—, 3½% do. 93.25, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 97.40, Oesterr. Silberrente 96.35. Oesterr. Lose von 1860 133.90, 4½% Portug. —.—, Deutsche Bank 191.70, Badische Bank 120.50, Rhemische Kreditbank 141.50, Rhein. Hypothekenb. 161.—, Pfälzer Hypothekenb. 162.50, Oesterr. Länderb. —.—, Schweiz. Central 145.—. Schweiz. Nordost 89.85, Schweiz Union 79.90, Jura-Simplon 86.—, Bad. Zuckerfabrik 77.—, Nordd. Lloyd 119.50, Hamb. Amerika 120.—, Maschinenfabrik Gritzner 180.50, Karlsruher Maschinenfabrik 266.—, La Veloce St.-A. Le 48.—.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 214.75. Diskonto-Kommandit Anteile 180.10. Deutsche Bank-Aktien 191.60. Darmstädter Bank-Aktien 134.25. Berliner Handelsges.-Anteile 151.—. Dresdener Bank-Aktien 149.25. Laurahütte-Aktien 235.60. Dortmunder Union 104.75. Bochumer Gußstahl-Aktien 221.60. Harpener Bergbau-Aktien 199.—. Hibernia Bergw.-Aktien 213.50. Concordia Bergw.-Aktien 301.—. Löwe-Aktien 363.—. Gelsenkirchen 193.75. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 133.60. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 240.—. Schuckert-Aktien ex. Div. 207.—. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 235.50. Schwarzkopf-Maschinen 226.25. 5proz. Italienische Rente 94.37. Privatdiskonto 4⅞%.

* **Paris**, 29. Juni. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 100.32, 5proz. Italiener 94.55, Spanier 72.50. Türken D —.—, Banque Ottomane 550.—, Rio Tinto 13.25.

Kleine Chronik.

w **Bad Nauheim**, 28. Juni. Bei der heutigen Taufe des am 7. März d. J. erbohrten neuen Sprudels wurde derselbe nach dem Namen des Großherzogs von Hessen „Ernst Ludwigs-Sprudel“ genannt.

w **Bremen**, 26. Juni. Laut Bekanntmachung des Quarantäneamtes in Bremerhaven wurde infolge des erneuten Ausbruches der Pest in Oporto die gesundheitspolizeiliche Kontrolle für Schiffe aus Oporto und dem Vorhafen Leixoes angeordnet.

w **Wien**, 29. Juni. Zur Vorfeier des bevorstehenden 70. Geburtstages des Kaisers fand gestern abend im Schloßhofe zu Schönbrunn ein von Militär-Veteranen, Krieger- und anderen Vereinen veranstalteter großartiger Fackelzug mit Serenade statt.

* **Wien**, 27. Juni. Aus Admont wird telegraphiert, daß daselbst ein Leipziger Tourist, der den Natterriegel bestieg, seit Freitag vermißt wird. Er trug sich als Martin Füllkruß, 37 Jahre alt, evangelisch, aus Lampelwald bei Leipzig, im Gasthof ein. Tornister und Schirm ließ er zurück. Im Admonter Haus war er um 12 Uhr, stieg dann auf den Natterriegel auf völlig gefahrlosem Wege. Man suchte vergebens nach ihm, obwohl es auf den Höhen schneit und in den Thälern regnet. Es wird vermutet, er sei bei dem Versuch, den Hexenturm zu besteigen, abgestürzt.

* **Pest**, 28. Juni. Ein ehemaliger Garibaldischer Legionär, der Privatbeamte Michael Nyuly, der vor einigen Monaten den in einem Erbschaftsprozeß thätigen, gegnerischen Advokaten seiner Schwester nach heftigem Wortwechsel todtgeschossen hat, wurde heute aufgrund des Verdiktes der Geschworenen, die seine Zurechnungsfähigkeit verneinten, freigesprochen. Das Urteil erregte die größte Sensation.

w **Konstantinopel**, 29. Juni. Von heute an ist in Hebibtschewo an der bulgarischen Grenze für alle aus der europäischen Türkei kommenden Reisenden eine elftägige Quarantäne festgesetzt worden. Aus anderen Teilen des Reiches mit Konventions- und Expreßzügen kommende Reisende werden in Hebibtschewo angehalten, wo die nach Bulgarien reisenden Personen gleichfalls einer elftägigen Quarantäne unterworfen werden. Ein Arzt wird den Orientexpreßzug bis Tzaribrod an der serbischen Grenze begleiten. Die Einfuhr von Waren aus Rumelien nach Bulgarien ist verboten.

w **Konstantinopel**, 29. Juni. In Smyrna sind zwei neue Pestfälle vorgekommen. Der Direktor der Orientbahnen, Groß, unternahm bei der Pforte Schritte wegen der Quarantäne in Hebibtschewo.

Letzte Nachrichten.

w **Berlin**, 28. Juni. Die Stellung des Eisenbahnministers v. Thielen gilt bereits seit längerer Zeit für erschüttert. Heute geht der „Voss. Ztg.“ von einer sonst gut unterrichteten Seite die Nachricht zu, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten Herr v. Thielen sein Abschiedsgesuch eingereicht habe. Herr v. Thielen habe das Mißfallen des Kaisers erregt sowohl wegen seiner Haltung bei einzelnen Straßenbahnanlagen wie wegen seiner Rede bei der Eröffnung des Elbe-Trave-Kanals. Der Minister habe einstweilen einen längeren Urlaub erhalten, von dem er nicht wieder in sein Amt zurückkehren werde.

w **Kiel**, 29. Juni. Der Kaiser verließ nach 7½ Uhr morgens die „Hohenzollern“ und fuhr mit dem Verkehrsboot „Hulda“ an den Start zur Teilnahme an der heutigen Wettfahrt Kiel—Travemünde. Beim Passieren der Kriegsflotte feuerten die Schiffe den Kaisersalut. Der Kaiser stieg an Bord des „Meteor“, während Prinz Heinrich die Führung seiner Yacht „L'Espérance“ übernahm.

w **Wien**, 29. Juni. Eine kaiserliche Verordnung ermächtigt die Regierung aufgrund des § 14 zur Forterhebung der Steuern und Abgaben zur Bestreitung des Staatsaufwandes bis Ende Dezember 1900. Die Verordnung ermächtigt den Finanzminister, zur Bestreitung der unaufschiebbarsten Investitionsauslagen im Bedarfsfalle 50 Milltonen Kronen zu beschaffen. Drei weitere kaiserliche Verordnungen aufgrund des § 14 betreffen die Notstandskredite. — Ein kaiserliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten bestimmt das Verhältnis der Beitragsleistung zur Bestreitung des Aufwandes für die gemeinsamen Angelegenheiten (Quote) mit 66⁴⁰/₁₀ Proz. für die österreichischen und mit 33⁶⁰/₁₀ Proz. für die ungarischen Länder.

w **London**, 29. Juni. Lord Wolseley hielt gestern auf dem Bankett der Volunteers eine Rede, in der er sagte,

der gegenwärtige Ausblick für die ganze Welt sei kein sehr angenehmer. England hat noch mit dem Kriege in Südafrika zu thun, obwohl ich hoffe, daß wir ziemlich vor dem Ende desselben stehen. Ferner drohen ernste Verwickelungen in China, aber ich habe zu dem militärischen Geiste des Landes das Vertrauen, daß, was für Schwierigkeiten auch immer entstehen mögen, es an guten Soldaten nicht fehlen wird.

w **Sofia**, 29. Juni. Fürst Ferdinand ist gestern von Eurinograd hier eingetroffen und begab sich zum Kurgebrauche nach dem Auslande.

Die chinesische Krisis.

w **Berlin**, 29. Juni. Der Kaiserl. Konsul in Tschifu telegraphiert: Admiral Seymour befindet sich in Tientsin.

w **Berlin**, 29. Juni. Der kaiserliche Konsul in Tschifu meldet vom 28.: Admiral Seymour ist befreit. Jeder nähere Bericht, auch darüber, ob die Gesandten bei ihm sind, fehlt. Die Eisenbahnverbindung über Taku ist noch gestört. 15 geflüchtete Ingenieure sind heute zur Wiederherstellung der ganzen Strecke von hier nach Taku abgegangen. Die Beschießung von Tientsin von der Westseite dauert noch fort. Die chinesischen Geschosse explodieren schlecht. Von den Eingeborenen sind angeblich 3 getötet oder verwundet. Die Plünderung und Zerstörung in der englischen Niederlassung, wo die meisten Deutschen wohnen, scheint übertrieben berichtet zu sein.

w **Petersburg**, 29. Juni. Dem Kommandierenden des Kwantung'schen Gebietes, Viceadmiral Alexjew, wurden die Rechte eines Kommandierenden über ein abgeteiltes Korps zu Kriegszwecken verliehen.

w **Shanghai**, 28. Juni. Abends wurde eine kaiserliche Kundgebung veröffentlicht, wonach der kaiserliche Palast in Peking am 16. d. M. in Brand gesteckt und von aufrührerischen chinesischen Truppen angegriffen wurde.

(Sensationsblatt „Daily Expreß“.)

w **Shanghai**, 28. Juni. Glaubwürdigen Informationen aus Schantung zufolge, unterhält der Gouverneur freundlichste Beziehungen zu den fremden Beamten und steht den Missionsanstalten nach bestem Vermögen bei. Die Information besagt ferner, daß von den zahlreichen Courieren, welche der Gouverneur kürzlich nach Peking gesandt hat, keiner zurückgekehrt ist. Die Chinesen verlassen scharenweise Shanghai. Eine unvernünftige Panik veranlaßte die Eingeborenen, nach ihren Geburtsorten zurückzukehren. So kommt es, daß, während viele hier Zuflucht suchen, andere hingegen sich nach Canton und Ningpo begeben. („Times.“)

w **Yokohama**, 28. Juni. Die in Japan lebenden chinesischen Unterthanen petitionierten an die japanische Regierung, sie möge ihren Einfluß geltend machen und die fremden Mächte veranlassen, den chinesischen Kaiser wieder einzusetzen und die Hauptstadt nach Süden zu verlegen. Dies seien die einzigen Mittel, die Ruhe wieder herzustellen und Reformen in China einzuführen.

---

röhre an den Zwischenwänden der Kammern entlang. Das Volumen aller 17 Ballons zusammen mißt 11 000 cbm, sie sind mit Wasserstoffgas gefüllt, das auf Pontons schwimmende Retorten geliefert haben. Die in 2000 Cylindern aufgespeicherte Gasmenge von 32 000 cbm liefert eine Hebe- oder Tragkraft von 12 000 kg. Das Luftschiff wiegt etwa 4000 kg. Die größte dem Winde zugekehrte Querschnittfläche mißt rund 100 qm. Graf Zeppelin hat sich natürlich die Erfahrungen seiner Vorgänger zunutze gemacht, seine Erfindung ist die treibende resp. dirigierende Kraftbeschaffung. Unter dem vorstehend beschriebenen Fahrzeug hängen vorn und hinten, je 32 m von der Spitze entfernt, eine Gondel, an das Hauptschiff durch Gitter befestigt, 6,5 m lang, 1,8 m breit und 1 m tief, massiv aus Aluminium, mit doppeltem Boden, der mit Wasser gefüllt wird, das abgelassen werden kann. In jeder dieser Gondeln ist ein 15 Pferdekraft-Daimler-Benzinmotor mit Benzinreservoir untergebracht. Unter der Mitte jeder Gondel befindet sich ein federndes Prellrad. Jeder der beiden Motoren treibt zwei Schrauben, eine hinten, eine vorn, vorn vierflügelige, hinten dreiflügelige. Diese Schrauben haben nur einen Durchmesser von 1,3 m (bei Giffard waren es 3,4 m, Schwartz 2,5 m, Tisandier 2,8 m und bei Renard und Krebs 7 m). Dafür ist bei Zeppelin die Umdrehungsgeschwindigkeit eine sehr große, bis auf 1200 in der Minute oder 46 m Umlaufsgeschwindigkeit. Unter sich sind die beiden Gondeln durch eine 50 m lange Laufbrücke verbunden. An jeder Spitze des Luftschiffkörpers ist ein Steuerflächenpaar aus Aluminiumblech, die von den Gondeln aus dirigiert werden, angebracht. Mit diesem Zugfahrzeug können durch Kuppelung noch Lastfahrzeuge verbunden werden. Mehrere Gondeln finden sich vor für Personal, Material, Wasservorrat als Ballast und zur Herstellung des Gleichgewichts. Gegen Entzündung sind natürlich Vorkehrungen getroffen. Bei windstillem Wetter soll das Fahrzeug sich 540 m in der Minute oder 32,4 km in der Stunde vorwärts bewegen können. Es ist imstande, sich 1100 m hoch zu erheben, als Belastung 1900 kg zu tragen und eine Woche lang in den Lüften zu bleiben. So die Erwartungen und Berechnungen.

* * *

Bei dem bisherigen Wetter rückten die Zurüstungen für den Aufstieg des Zeppelin'schen Ballons wenig voran. Bis zum 28. d. M. hatte die Füllung nicht begonnen. Er wird also kaum vor Samstag steigen können. Gestern abend ließ der Wind nach und erfolgte der Transport des Gases von Friedrichshafen nach Manzell. Am Vorabend des Aufstiegs vereinigt ein Souper zu zehn Gedecken, nach dem Aufstieg ein Diner von zwanzig Gedecken den engen Kreis der Geladenen. Für den Tag des Aufstiegs veranstalten alle Schiffsgesellschaften des Bodensees Extrafahrten nach Bedürfnis von morgens 6 Uhr ab. Die Zuschauerschiffe dürfen aber dem Luftschiff höchstens auf 300 m nahekommen, sie müssen beidrehen, die Feuerung einstellen, sich in zwei Treffen rangieren, ein östliches und ein westliches, und auf jeden Wink bereit sein, ein allfälliges Rettungswerk zu vollziehen. Spelterini hat ebenfalls eine Einladung erhalten, er wird dabei sein und auf einem Motorboot als Mentor mitfahren.

Ein eifriger Gehilfe des Grafen Zeppelin bei seinen Luftschifffahrtsversuchen ist der ehemalige Schuhmachermeister Rüb von Ulm. Derselbe hat bekanntlich schon vor 15 Jahren in Ulm neben dem Stiefelsohlen auch das Luftschiffen betrieben und hat sich einen eigenen Ballon gebaut, mit dem er mehrere Fahrten machte. Später war er in Nymphenburg am Ballon Captif und dann in München in einer Velocipedfabrik. Jetzt ist er vom Grafen Zeppelin angestellt und hat eine eigene Werkstätte, wo er eben an einer Flugmaschine, aus einem Zweirad und einem Drachen bestehend, arbeitet. Auch hat er ein Boot erfunden, dessen Schraube von einem Windflügelpaar getrieben wird.

Heute wird mit der Füllung begonnen, deren Zeitdauer noch nicht zu bestimmen ist. Dann müssen mit einem Fesselballon Beobachtungen über die Windstärke 2c. gemacht werden. 50—60 Mann Feuerwehr wurden bereits für die Manipulationen bei Aufstieg und Niederstieg gedrillt. Das Deutsche Haus, wo Zeppelin Quartier nahm, ist voll besetzt; der Allarm vor 14 Tagen hatte es schon einmal gefüllt. Am ersten Aufstieg werden teilnehmen Graf Zeppelin, sein Ingenieur Kübler, Baron v. Bassus-München, von der militärischen Luftschifferabteilung, und zwei Maschinisten. Professor Hergesell aus Straßburg fährt nicht mit. Den letzten Vorbereitungen wohnen der Commandeur der Luftschiffer, Major Klußmann, aus Berlin mit mehreren Offizieren seiner Abteilung aus den Bodenseegarnisonen bei. Der Hof ist zum zweiten Aufstieg geladen.

Theater und Musik.

ǂ **Großh. Hoftheater.** Während des ablaufenden Spieljahres sind am Großh. Hoftheater erstmals aufgeführt worden: a. Im Schauspiel: „Unter honden Bestien“ — „Der gute Ton“ — „Haus“ — „Agnes Bernauer“ — „Als ich wiederkam“ — „Cyprienne“ — „Der Herr im Hause“ — „Graf Königsmark“ — „Jugend von heute“ — „Der Biberpelz“ — „Die Herren Söhne“ — „Ehrenschulden“ — „Die Zeche“ — „Lebensträume“ — Hierzu kommen die Gesamtgastspiele des Elsässer Theaters: „D'r Herr Maire“ und des Hof- und Nationaltheaters in Mannheim: „Wenn wir Toten erwachen“. Neu einstudiert: „Der Vetter“ — „Faust I und II“ — „Wallenstein I und II“ — „Der Hüttenbesitzer“ — „Götz von Berlichingen“ — „Die Räuber“ — „Die Grille“ — b. In der Oper wurden zwei Novitäten: „Der Pfeifertag“ und „Regina“ geboten. Neu einstudiert: „Mignon“ — „Der häusliche Krieg“ — „Carmen“ und „Der Freischütz“ — c. Im Ballet ebenfalls eine Novität: „Pan im Busch“. Im ganzen wurden 180 Vorstellungen im Abonnement und 35 außer Abonnement gegeben.

* **Stadtgarten-Theater Karlsruhe.** Ueber das Schauspiel „Der Probekandidat“ von Max Dreyer, mit dem sich am Sonntag das Schauspiel-Ensemble Martin Klein einführen wird, liegen die günstigsten Berichte vor. Im Deutschen Theater in Berlin fand „Der Probekandidat“ einen großen Erfolg, zahllose Hervorrufe nach jedem Akte und stellenweise ostentativen Beifall bei offener Szene. Das Schauspiel, das auf der Bühne des Stadtgartentheaters durchgehend mit ersten Kräften besetzt, ist auf das sorgfältigste von Regisseur Reusch vorbereitet worden.

* **Dresden**, 28. Juni. Die Kammervirtuosin Frau Mary Krebs-Breuning, Tochter des bekannten Dresdener Hofkapellmeisters, die schon mit zwölf Jahren aufgetreten und später in den Gewandhauskonzertern mit Auszeichnung gespielt hatte, ist gestorben. Ihre Reisen durch Deutschland, Frankreich, England und Amerika haben ihren Namen weithin bekannt gemacht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der südafrikanische Krieg.

w **Pretoria**, 28. Juni. Seit Sonntag bemühen sich **General French** auf dem linken Flügel und **Hamilton** auf dem rechten Flügel, sowie die 11. Division im Centrum, die Stellung des Feindes auf den Hügeln 15 Meilen südlich von Silverton zu umzingeln. Es fand ein **dreitägiger Kampf** statt. Dienstag nacht aber rückte der Feind ostwärts längs der Delagoabahn ab. **Die englischen Verluste betragen insgesamt 150 Mann.** Man hofft, daß es Buller gelingen werde, den Buren den Rückzug abzuschneiden.

w **London**, 29. Juni. Eine Depesche des Lord Roberts aus Pretoria vom 28. d. M. berichtet über unbedeutende Scharmützel, sowie Auslieferung von Waffen seitens der Buren.

Nachtrag.

✓ **Pforzheim**, 28. Juni. (Eingesandt.) Die am nächsten Sonntag und Montag nach Pforzheim gelösten einfachen Fahrkarten der badischen Eisenbahnen berechtigen auch zur Rückfahrt (auch einmaliger Zuschlag berechtigt zur Rückfahrt per Schnellzug), wenn dieselben in der im städt. Saalbau stattfindenden „Marine-Ausstellung" abgestempelt sind. Es wird durch dies Entgegenkommen der Generaldirektion der Großh. bad. Eisenbahnen auch entfernter Wohnenden die Möglichkeit geboten, die wahrhaft großartige Ausstellung des Marine-Vereins Pforzheim, die gleichzeitig mit der nicht minder sehenswerten Bäckerei-Ausstellung zur Zeit in Pforzheim stattfindet, sich anzusehen.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Sonntag, 1. Juli. (35. Vorst. außer Ab.) **„Carmen"**. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Fchtgk.	Fchtgk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
28. Juni nachts 9 Uhr	750,2	16,8	10,2	72	NO	wolkig	—
29. „ morg. 7 Uhr	750,8	12,6	9,8	91	NO	bedeckt	—
29. „ mitt. 2 Uhr	749,5	23,8	8,5	38	NW	heiter	—

Höchste Temperatur am 28. Juni: 22,9, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 10,5. Niederschlagsmenge am 28. Juni: 0,0 mm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 29. Juni.
Das barometrische Maximum, das gestern nur die westliche Hälfte Mitteleuropas bedeckte, hat sich seitdem über das ganze Festland ausgebreitet; hier herrscht demgemäß meist heiteres und ziemlich warmes Wetter. Weiteres Anhalten desselben ist wahrscheinlich.

Meteorologische Beobachtungen vom 29. Juni morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meerniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	755	SSO	frisch	bedeckt	12
Blacksod	755	SW	mäßig	bedeckt	13
Shields	760	SSW	leicht	bedeckt	13
Scilly	761	SW	schwach	halb bed.	15
Isle d'Aix	762	NO	schwach	wolkenl.	18
Paris	763	ONO	leis. Zug	wolkenl.	16
Vlissingen	763	S	leis. Zug	Dunst	17
Helder	763		still	wolkenl.	16
Christiansund	760	ONO	leis. Zug	bedeckt	12
Studesnaes	760	NW	mäßig	bedeckt	12
Skagen	759	NNW	frisch	bedeckt	14
Kopenhagen	761	WNW	leicht	bedeckt	14
Karlstad	758	SW	mäßig	bedeckt	15
Stockholm	758	SW	mäßig	bedeckt	20
Wisby	759	W	mäßig	wolkenl.	16
Haparanda	758		still	Regen	14
Borkum	764		still	bedeckt	14
Keitum	762	W	leis. Zug	bedeckt	12
Hamburg	763	WSW	leicht	bedeckt	14
Swinemünde	762	WNW	leicht	bedeckt	16
Rügenwaldermünde	761	SW	leicht	bedeckt	16
Neufahrwasser	760	N	leicht	wolkenl.	15
Memel	760	WSW	leicht	heiter	18
Münster (Westf.)	763	W	leis. Zug	heiter	13
Hannover	763		still	bedeckt	15
Berlin	764	WNW	schwach	bedeckt	16
Chemnitz	763	OSO	leis. Zug	heiter	15
Breslau	764	NW	stark	wolkenl.	15
Metz	763	N	stark	wolkenl.	12
Frankfurt (Main)	763	NO	leicht	wolkenl.	16
Karlsruhe	763	NO	mäßig	heiter	14
München	763		still	wolkig	15

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 28. Juni. Wilhelm Mathos von hier, Kanzleigehilfe, mit Juliane Scholl von Durlach; Karl Feiler von Oeschelbronn, Glaser hier, mit Rosine Wolf von Eppingen; Heinrich Spachholz von Radolfzell, Eisendreher hier, mit Frieda Stadler von hier.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 26. Juni. Heinrich Platz von hier, Schriftsetzer, mit Luise Bischler von Durbach; Johann Zanocco von Caltrano, Maurer hier, mit Sofie Neub von Dornstetten; Karl Kaufmann von hier, Konditor, mit Karoline Rößler von hier; Karl Grauf von Stuttgart, Kaufmann in Köln, mit Martha Knoll von Sachswitz.

Gestorben.

Karlsruhe, 24. Juni. Hermann Bucher, Schriftsetzer, 56 J. — 25. Juni. Karoline Knab, Schreiners-Gattin, 41 J.; Kurt Fischer, Maschinenarbeiter, 21 J.

Karlsruhe, 27. Juni. Lina, V. Friedrich Duß, Kutscher, 13 Tage; Ferdinand Kunle, Schlosser, 49 J.; Karl Krane, Zahntechniker, 43 J.; Emil Model, Privat., 49 J.

Weltausstellung Paris 1900. 3520.3.1
Logis 5 Mark, I. Et. Unmittelbare Nähe der Ausstellung. (Deutsch.)
Prof. **M. Beltz,** 17 rue La Trémoille (Champs Elysées).

Hotel u. Pension Bellevue

Schwarzwaldbahn. 715 Mtr. ü. M. in ***Triberg*** Schwarzwaldbahn. 715 Mtr. ü. M.

hat sich seit dem Neu- und Umbau 1890 einer stetig sich mehrenden Kundschaft besserer Gesellschaftskreise zu erfreuen gehabt und bei derselben grösste Anerkennung gefunden.
Hoch über der Stadt am Hochwalde, nur 5 Minuten von den grossartigen Wasserfällen gelegen, wohin ein schattiger, bequemer Waldpfad führt, bietet dieses beliebte Familienhaus, an das ein 4 Morgen grosser, schattiger Park-Garten stösst, seinen Gästen den behaglichsten Aufenthalt und alle Bequemlichkeiten, die man an ein Haus ersten Ranges zu beanspruchen berechtigt ist; alle Zimmer haben freie Aussicht. Der Lieblingsplatz der Besucher des Bellevue ist die geräumige, von einem Balkon bedeckte Veranda, die Sitzplätze für 32—35 Personen und von vormittags 10 Uhr an schattigen Aufenthalt gewährt.
Auf der Gartenseite ist eine sehr geräumige Altane angebracht, die besonders abends sehr beliebt ist.
Das von allen Seiten freigelegene und weithin sichtbare stattliche Haus hat einen Speisesaal für 100 Gedecke, mit anstossendem Lese- und Musikzimmer, Rauchzimmer, helle Gänge und 50 fein eingerichtete Gastzimmer mit 80 Betten, Badzimmer und 6 Balkons, überall Wasserleitung für kalt und warm; eigene Quelle köstlichen Trinkwassers. — Der Eigentümer ist stets bemüht, in Küche und Keller das Beste zu liefern bei sehr mässigen Preisen und aufmerksamer Bedienung.
Omnibus bei jedem Zuge am Bahnhof. 3417.2.2
Elektrische Beleuchtung. Telephon.

Albert Rotzinger, Eigentümer.

F!

Untertertigte erfüllt hiermit die schmerzliche Pflicht, ihre lieben alten Herren, Inaktive und Freunde von dem am 27. d. M. in Darmstadt erfolgten Ableben ihres lieben Philisters

Gustav Hauser,

Maschinen-Ingenieur,

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Die Karlsruher Burschenschaft „Teutonia".
3554.1 I. A.: **F. Staiger,** (XX,XX).

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, dass

Fräulein Bertha Hayer

im Alter von 75 Jahren gestern früh ½7 Uhr im Diakonissenhaus nach achttägiger Krankheit sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 29. Juni 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 30 Juni, abends 5 Uhr, vom Friedhof aus statt. 3548.1

Privatspargesellschaft in Karlsruhe.

Die Dividende für das Jahr 1900 ist vom Ausschuß durch Beschluß vom 26. Juni d. J. **auf 20 Prozent des Zinsguthabens** festgesetzt worden. Demgemäß erhalten die dividendenberechtigten Mitglieder — bei Zusammenrechnung von Zins und Dividende — aus ihrem Sparguthaben eine Rente von **4⅘ Prozent,** welche ihnen nach Maßgabe der Satzungen sowohl von ihrem derzeitigen Guthaben als auch von den im Laufe des Jahres noch erfolgenden Spareinlagen zukommt.
Karlsruhe, den 27. Juni 1900. 3515.2.1

Der Verwaltungsrat.
Sevin.

Wagenpferd,

5½ jährige braune Stute steht preiswert zum Verkauf. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. unter Nr. 3513.2.1.

Junges, solides

Mädchen

(protest.), das mehr auf familiäre Aufnahme und leichtere Arbeit, als hohen Lohn sieht, als Stütze d. Hausfr. gesucht.
Konditorei Oswald,
Kaiserslautern 3538.1

Soeben wieder eingetroffen:

MAGGI

Produkte: **Maggi zum Würzen, Gemüse- und Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Kakao,** bei 3315.1
G. F. Betsch,
Georg-Friedrichstraße 19.

Von **Bremerhaven**-Lloydhalle

tägliche Fahrten

nach den **Nordsee-Bädern**

Norderney Juist Borkum Helgoland Amrum
Wyk a. Föhr Sylt sowie dreimal wöchentlich
von Bremen u. Wilhelmshaven nach Wangerooge

mit den eleganten Salon-Schnelldampfern
„Nixe" „Seeadler" „Lachs" „Najade"

Fahrpläne und directe Fahrkarten auf allen grösseren Eisenbahnstationen. Weitere Auskunft ertheilt der **Norddeutsche Lloyd, Bremen.**

Fahrpläne ferner erhältlich bei **Fr. Kern,** Hebelstr. 3, Agentur des Norddeutschen Lloyd. Fahrpläne und Prospekte der einzelnen Bäder beim Reisebureau **Franz Geuer,** Auskunftsstelle des Verbandes Deutscher Nordseebäder. 3463.5.1

Ab 1. Juli

befinden sich meine

Comptoir-, Lager- u. Ausstellungs-Räume

in meinem Hause 3549.3.1

Westendstrasse 45.

Josef Leonhard,

Gas-, Wasser- und Dampfleitungs-Artikel en gros.

Fernsprecher 371.

Bureaugehilfe.

Zum alsbaldigen Eintritt gesucht ein gesunder, gewandter und zuverlässiger Bureaugehilfe mit guter Schulbildung. Jüngere Verwaltungsaktuare oder Finanzassistenten erhalten den Vorzug. Anfangsgehalt **Mk. 120.—** monatlich. Bei guten Leistungen Aussicht auf Vorrücken und etatmäßige Anstellung. 3539.1
Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen an die
Direktion der Städt. Gas- und Wasserwerke in Mannheim.

Aktuarstelle frei.

Die Stelle eines Aktuars beim hiesigen Bürgermeisteramt soll auf 1. August d. Js. mit einem **Gerichtsaktuar** besetzt werden. 3509.1
Anfangsgehalt 1400 M. mit Aussicht auf Ruhegehaltsberechtigung und Hinterbliebenenversorgung nach dem städtischen Beamtenstatut.
Bewerbungen wollen bis zum 10. Juli anher eingereicht werden.
Konstanz, den 26. Juni 1900.
Der Stadtrat.
Weber. König.

Hauslehrer,

stud. phil., sucht über die Ferien (Aug., Sept. u. Okt.), ev. für länger, geeign. Engagement spez. Deutsch, Franz. u. Latein. – Off. erbet. unt. **H. 931 F.** an **Haasenstein & Vogler, Freiburg i. B.** 3534.1

Schleuderhonig

(Neue Ernte, hell u. dunkel.) 8½ Pfd. netto fr. Nachn. Mk. 8.80. Größ. Post. billiger. 3541.10.1
Bienenzuchtverein Emmendingen.

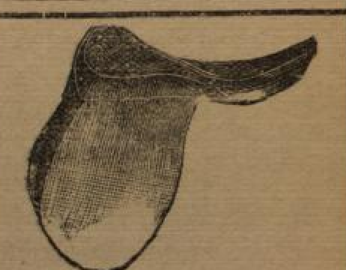
Vergebung von Glaserarbeiten.

Das Verglasen der schmiedeeisernen Fenster und Oberlichter im städt. Elektrizitätswerk soll vergeben werden.
Angebote sind bis
Freitag den 6. Juli, vormittags 10 Uhr,
auf unserem Bureau, Kaiserallee 11, einzureichen, woselbst auch im Zimmer Nr. 10 im 2. Stock die Bedingungen eingesehen werden können. 3550.2.1
Karlsruhe, den 28. Juni 1900.
Städt. Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

Badischer Leib-Grenadier-Verein Karlsruhe. 34[illegible]

Unter dem Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs.

Samstag den 30. Juni 1900, abends ½9 Uhr,
Kameradschaftliche Zusammenkunft
im neuen Vereinslokal **„Burg Hohenzollern"**, Eingang Zähringerstr. 60 a.
Regimentskameraden sind willkommen
Der Vorstand.



Pferdegeschirre,

Offizier-Ausrüstungen, Sattel- und Zaumzeuge, Reit-, Fahr- und Stall-Requisiten, 3517.—.1
empfiehlt in anerkannt vorzüglichen Fabrikaten bei billig reellen Preisen
M. Lautermilch Sohn,
Hoffattler in Karlsruhe.

Rigi- Fahren über Arth, Ist 'ne wahre Himmelfahrt!! 2505.20.16

PROSPECT.

Karlsruher Straßenbahn-Gesellschaft, Aktien-Gesellschaft, Karlsruhe.

4½% zu 100% rückzahlbare Anleihe von M. 1,300,000.—, unverloosbar und unkündbar bis 1. Juli 1906.

Die Aktien-Gesellschaft „Karlsruher Straßenbahn-Gesellschaft" in Karlsruhe wurde auf Grund des Statuts vom Jahre 1881 unter der Firma „Vereinigte Karlsruher, Mühlburger und Durlacher Pferde- und Dampfbahn-Gesellschaft" mit dem Sitze in Karlsruhe gebildet und am 19. Mai 1881 in das Handelsregister des Amtsgerichts zu Karlsruhe eingetragen. 3503.1

Durch Beschluß der General-Versammlung vom 6. Juni 1895 wurde die Firma in „Karlsruher Straßenbahn-Gesellschaft" abgeändert.

Die Dauer der Gesellschaft, deren Geschäftsjahr das Kalenderjahr ist, ist auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkt.

Zweck der Gesellschaft ist:
1. Der Bau und Erwerb, sowie die Pachtung oder Verpachtung und der Betrieb von Lokal- und Straßenbahnen in Karlsruhe und Umgegend.
2. Der Erwerb und die Ausnutzung von Concessionen zur Erbauung und zum Betriebe derartiger Bahnen.
3. Der Bau und Erwerb aller zur Erreichung der Zwecke zu 1 und 2 dienlichen Grundstücke, Anlagen und Gegenstände.
4. Die Errichtung und der Betrieb elektrischer Stromlieferungsanlagen.

(Fortsetzung folgende Seite.)

Der Gesellschaft ist bis zum 1. Januar 1950 die ausschließliche Concession ertheilt, auf folgenden Straßen der Stadt Karlsruhe und Umgebung elektrische Bahnen zu errichten und zu betreiben, bezw. Pferde- und Dampfbahnen in elektrische Bahnen umzubauen:

a) Kaiserstraße zwischen Mühlburger Thor und Durlacher Thor,
b) Kaiser-Allee und Rheinstraße zwischen Mühlburger Thor und Hardtstraße,
c) Durlacher Allee zwischen Durlacher Thor und Durlach,
d) Karl-Friedrichstraße, Kriegstraße, Bahnhofplatz zwischen Kaiserstraße und Hauptbahnhof,
e) Westendstraße zwischen Mühlburger Thor und Moltkestraße,
f) Rheinstraße zwischen Hardtstraße und Fabrikstraße.

Die Gesellschaft ist verpflichtet, aus dem Ertrag der Linie Karlsruhe-Durlach jährlich den Betrag von Mk. 8000.— an die Eisenbahnhauptkasse zu entrichten. Eine Neuberechnung dieses Beitrages kann von der Generaldirektion der Staatsbahnen auf den 1. April 1906 gefordert werden.

Wenn der Reinertrag der Bahn abzüglich der vorstehend erwähnten Vergütung an die Eisenbahnverwaltung eine mehr als zehnprozentige Verzinsung des Anlagekapitals ergibt, so ist von dem 10 % überschreitenden Betrag der vierte Theil insoweit an die Staatskasse abzuliefern, als sich aus dem Verhältnisse ergibt, in welchem die Länge der von der Straßenbauverwaltung zu unterhaltenden Straßen zur Länge sämmtlicher von der Bahn befahrener Straßen steht.

Ergibt sich, daß die Einnahmen des Bauunternehmens nach Abzug der Betriebskosten einschließlich der von der Gesellschaft concessionsmäßig an die Staatskasse abzuliefernden Beträge im Durchschnitt der drei letztvergangenen Jahre eine Rente von mehr als 10 % des Anlagekapitals abwerfen, so ist der Stadtrat der Stadt Karlsruhe berechtigt, eine Ermäßigung der Fahrpreise oder zahlreichere Fahrten oder eine bessere Ausstattung der Wagen zu verlangen, jedoch nicht in höherem Maße, als daß dadurch die Rente auf 10 % des Anlagekapitals gemindert wird.

Die Gesellschaft ist verpflichtet, noch weitere elektrische Bahnen in der Stadtgemarkung anzulegen, wenn der Stadtrat dies verlangt und nach Lage der Verhältnisse durch die neuen Linien eine angemessene Verzinsung und Tilgung des in dem ganzen Bahnunternehmen angelegten Kapitals innerhalb der Concessionsdauer nicht in Frage gestellt wird.

Neue Erfindungen und Verbesserungen auf dem Gebiete des Straßenbahnwesens sind auf Verlangen des Stadtrathes von der Straßenbahn-Gesellschaft einzuführen, sofern nach Lage der Umstände hierdurch eine angemessene Verzinsung und Tilgung des in dem ganzen Bahnunternehmen angelegten und für die fraglichen Verbesserungen aufzuwendenden Kapitals innerhalb der Concessionsdauer nicht in Frage gestellt wird; insbesondere tritt diese Verpflichtung ein, wenn ein zweckmäßiger Ersatz der oberirdischen Stromzuführung gefunden ist.

Nach Umlauf der Concessionszeit hat die Gesellschaft auf Verlangen des Stadtrathes auf ihre Kosten sämmtliche Bahnanlagen und Leitungen zu entfernen und die Straßen ordnungsmäßig wieder in Stand zu setzen. Die Stadt kann jedoch auch verlangen, daß ihr sämmtliche dem Betrieb dienenden Gebäude, Maschinen, Gleise, Leitungen und sonstigen Einrichtungen und Inventarien gegen eine Vergütung übereignet werden, die, wenn eine Vereinbarung nicht zu Stande kommt, durch ein Schiedsgericht festgesetzt wird.

Der Um- und Neubau der unter a bis e genannten Linien ist beendet, die Strecken werden bereits elektrisch betrieben. Die Inbetriebnahme der Linie ad f steht in Bälde bevor.

Inzwischen sind der Gesellschaft unter analogen Bedingungen, wie vorstehend angegeben, als elektrische Bahnen mit Oberleitung noch concessionirt:

g) Verlängerung der Linie ad e durch die Moltkestraße bis zur Infanteriekaserne,
h) von der Kaiserstraße durch die Karlstraße-Bürgerstraße (Beiertheim).

Ferner sind für den Bau und Betrieb

i) einer Verlängerung der Linie ad d vom jetzigen Endpunkt am Hauptbahnhof bis zum östlichen Postgebäude,
k) einer Linie von der Kaiser-Allee durch die Schillerstr.-Kriegstr. bis Schwimmschule (Kühler Krug)

die Vereinbarungen mit den Wege-Interessenten getroffen und die principiellen Zustimmungen der Behörden eingeholt, und ist der Abschluß des behördlichen Prüfungsverfahrens unmittelbar bevorstehend.

Das Kapital der Gesellschaft betrug ursprünglich M. 550,000.— und wurde durch Beschluß der Generalversammlung vom 27. April 1899 um M. 1,100,000.— erhöht. Dieser Beschluß wurde am 27. Mai 1899 und die Durchführung desselben am 7. Juni 1899 in das Handelsregister eingetragen. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt hiernach M. 1,650,000.—, eingetheilt in 1100 Actien zu je M. 500.— No. 1 bis 1100, und in 1100 Actien zu je M. 1000.— No. 1101 bis 2200.

Die neuen Actien No. 1101 bis 2200, zusammen M. 1,100,000.—, nehmen vom 1. Januar 1900 an voll an der Dividende Theil; für das Jahr 1899 erhalten sie eine Dividende nur von der Hälfte des Nominalbetrages. Die Actien sind voll einbezahlt und unter sich gleichberechtigt. Sie lauten auf Inhaber und tragen die Unterschrift des Vorsitzenden und eines weiteren Mitglieds des Aufsichtsrathes. Je M. 500.— ordnungsmäßig deponirter Actien gewähren in der Generalversammlung eine Stimme. Gründerrechte oder sonstige Rechte erster Zeichner bestehen nicht.

Die Gesellschaft hat im vorigen Jahre eine 4 %ige, vom Jahre 1903 ab innerhalb 47 Jahren durch jährliche Verloosungen à 103 % rückzahlbare Anleihe in Höhe von M. 2,000,000.— aufgenommen, welche gleiche Rechte mit den jetzt zur Ausgabe gelangenden Theilschuldverschreibungen genießt.

Nach § 13 der Anleihebedingungen ist die Karlsruher Straßenbahn-Gesellschaft nicht berechtigt, vor Tilgung dieser Anleihe eine neue Anleihe aufzunehmen, welche deren Inhabern ein besseres Recht auf das Vermögen der Gesellschaft als den Inhabern der jetzt ausgegebenen M. 1,300,000.— Theilschuldverschreibungen einräumt.

Der Aufsichtsrath besteht aus mindestens 3, höchstens 9 Mitgliedern, die von der Generalversammlung gewählt werden, und zwar auf die Dauer vom Tage der Wahl bis zum Schlusse der darauf folgenden vierten ordentlichen Generalversammlung. Alljährlich scheidet mindestens ein Viertel der Mitglieder aus, die, bis ein regelmäßiger Turnus hergestellt ist, durch das Loos bestimmt werden. Wiederwahl ist zulässig.

Der Aufsichtsrath besteht z. Zt. aus den Herren:

1. Geheimer Kommerzienrath Karl August Schneider in Karlsruhe, Vorsitzender,
2. General-Director E. Rathenau in Berlin, stellvertretender Vorsitzender,
3. Geheimer Kommerzienrath Ph. Diffené in Mannheim,
4. Regierungsrath a. D. Dr. E. Magnus in Berlin,
5. Stadtrath W. Schüssele in Karlsruhe,
6. General-Consul Leop. Willstätter in Karlsruhe,
7. Kammerherr Eberhard Graf Zeppelin in Ebersberg bei Emmishofen (Kanton Thurgau), Schweiz,
8. Bauinspector Director Moritz Hähner in Straßburg i. E.

Der Vorstand wird durch den Aufsichtsrath gewählt und besteht aus einem oder mehreren Mitgliedern. Z. Zt. bilden den Vorstand die Herren:

Geheimer Regierungsrath Dr. Julius Pieck in Berlin,
Bauinspector Director Richard Kolle in Berlin.

Die Generalversammlungen werden durch den Aufsichtsrath durch mindestens einmalige Veröffentlichung berufen. Zwischen dem Tage dieser letzteren und dem Tage der Generalversammlung muß ein Zeitraum von mindestens 18 Tagen liegen. Eine ordentliche Generalversammlung findet alljährlich innerhalb der ersten 6 Monate des Geschäftsjahres statt.

Alle öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch einmalige Einrückung in den Deutschen Reichsanzeiger. Der Aufsichtsrath ist befugt, anzuordnen, daß außerdem in bestimmten Blättern die Bekanntmachung erfolgt, jedoch genügt in allen Fällen die im Reichsanzeiger erfolgte Veröffentlichung.

Erklärungen, Bekanntmachungen und Urkunden der Gesellschaft müssen

a) entweder von einem Mitgliede des Vorstandes, solange derselbe aus einer Person besteht,
b) oder von zwei Vorstandsmitgliedern oder einem Vorstandsmitgliede und einem Prokuristen,
c) oder in beiden Fällen a und b von zwei Prokuristen

abgegeben werden, um für die Gesellschaft rechtsverbindlich zu werden.

Die Bekanntmachungen, Beschlüsse und Erklärungen des Aufsichtsrathes sind mit der Firma der Gesellschaft mit den Worten: „Der Aufsichtsrath" vom Vorsitzenden bezw. dessen Stellvertreter zu unterzeichnen und gelten in dieser Form als gehörig vollzogen.

Die Aufstellung der Bilanz erfolgt nach den gesetzlichen Bestimmungen. Der Vorstand hat dieselbe nebst dem Geschäftsberichte sowie dem Inventar und den dazu erforderlichen Erläuterungen spätestens in den ersten acht Tagen des Monats April dem Aufsichtsrathe zur Prüfung und Feststellung vorzulegen.

Der Reingewinn wird, wie folgt, verwendet:

a) 5 % zur Bildung des Reservefonds, bis derselbe die Höhe von 10 % des jeweiligen eingezahlten Actienkapitals erreicht,
b) hierauf erhalten die Actionäre eine erste Dividende von bis zu 4 % des eingezahlten Actienkapitals,
c) von dem Rest erhält der Aufsichtsrath 10 % als Tantième.

Der alsdann noch verbleibende Reingewinn wird der Generalversammlung der Actionäre zur Verfügung gestellt.

Die von der Gesellschaft in den letzten 5 Jahren vertheilten Dividenden betrugen: 1895 8 %, 1896 9 %, 1897 10 %, 1898 10 %, 1899 15 %.

Innerhalb der letzten drei Jahre sind keine wesentlichen Bau- oder Betriebsstörungen vorgekommen.

Debet. Bilanz-Conto pro 31. Dezember 1899. Credit.

	M.	₰	M.	₰
An Bahnkörper-Conto	574 102	06		
Abschreibung	29 100	—	545 002	06
„ Immobilien-Conto			333 214	19
„ Pferde-Conto	23 636	—		
Abschreibung	5 036	—	18 600	—
„ Lokomotiven-Conto	6 000	—		
Abschreibung	2 000	—	4 000	—
„ Wagen-Conto	24 821	94		
Abschreibung	10 000	—	14 821	94
„ Mobilien- u. Utensilien-Conto			544	40
„ Bekleidungs-Conto	1 729	50		
Abschreibung	864	—	865	50
„ Cassa-Conto			808	11
„ Materialien-Conto			5 453	58
„ Fourage-Conto			2 539	48
„ Schienen-Vorrats-Conto			335	61
„ Cautions-Conto			29 861	40
„ Thurnberg-Actien-Conto			2 200	—
„ Beamten-Cautions-Anlage-Conto			3 080	—
„ Conto pro diverse Debitores			1 980 941	14
„ Bau-Conto			1 111 131	15
„ Assecuranz-Conto, vorausbezahlte Prämien			4 561	—
			4 057 959	56

	M.	₰	M.	₰
Per Actienkapital-Conto			1 650 000	—
„ Obligationen-Conto			2 000 000	—
„ Reservefonds-Conto			166 076	42
„ Dividenden-Conto (nicht erhobene Dividende)			200	—
„ Obligations-Coupons-Conto (rückständige Coupons)	1 614	25		
„ Rücklage für den Coupon per 2. Januar 1900	40 000	—	41 614	25
„ Beamten-Cautions-Conto			3 130	—
„ Conto pro div. Creditores			11 695	31
„ Gewinn- und Verlust-Conto			185 243	58
Gewinn-Vertheilung:				
4 % erste Dividende von Mark 1 650 000,—	66 000	—		
10 % Tantième an den Aufsichtsrat von Mk. 179 157.89	17 915	78		
11 % Super-Dividende auf die alten Actien de Mk. 550 000.—	60 500	—		
3½ % Super-Dividende auf die jungen Actien de Mark 1 100 000	38 500	—		
Vortrag auf 1900	2 527	80		
	185 243	58		
			4 057 959	56

Debet. Gewinn- und Verlust-Conto pro 31. Dezember 1899. Credit.

	M.	₰	M.	₰
An Gehalts-Conto			11 102	—
„ Lohn-Conto Betrieb			47 920	09
„ „ Pferde-Unterhaltung			14 252	59
„ „ Wagen- und Maschinen-Unterhaltung			4 918	24
„ „ Bahnkörper-Unterhaltung			8 466	54
„ Unkosten-Conto			28 389	86
„ Abgaben- und Steuern-Conto			8 078	31
„ Personalversicherungs-Conto			2 069	84
„ Bahnkörperunterhaltungs-Conto			1 383	86
„ Immobilienunterhaltungs-Conto			416	72
„ Pferdeunterhaltungs-Conto			38 406	95
„ Lokomotivenunterhaltungs-Conto			17 493	89
„ Wagenunterhaltungs Conto			5 484	88
„ Geschirrunterhaltungs-Conto			736	88
„ Abschreibungen:			189 120	65
Bahnkörper-Conto	29 100	—		
Pferde-Conto	5 036	—		
Lokomotiven-Conto	2 000	—		
Wagen-Conto	10 000	—		
Bekleidungs-Conto	864	—	47 000	—
„ Bilanz-Conto			185 243	58
			421 364	23

	M.	₰	M.	₰
Per Vortrag aus 1898			6 035	69
„ Betriebs-Einnahme-Conto			361 572	75
„ Conto pro div. Einnahmen			8 508	47
„ Zinsen-Conto			45 197	32
			421 364	23

Durch Beschluß des Aufsichtsraths vom 27. April 1900 ist die Gesellschaft ermächtigt worden, zwecks Deckung der durch die neuen Actien noch nicht getilgten Baukosten und für in Aussicht genommene fernere Erweiterungen, eine 4½ %ige zu pari rückzahlbare Anleihe von

nominal M. 1,300,000.—,

eingetheilt in
200 Theilschuldverschreibungen zu 2000 Mark,
650 „ „ 1000 Mark,
500 „ „ 500 Mark

aufzunehmen.

Die Anleihe ist bis zum 1. Juli 1906 unverloosbar und unkündbar.

Die Schuldverschreibungen sollen sämmtlich in den Verkehr gebracht werden.

Die Anleihebedingungen lauten, wie folgt:

§ 1. Die Theilschuldverschreibungen lauten auf den Namen des Bankhauses Veit L. Homburger in Karlsruhe und sind durch Indossament übertragbar. Die Anleihe zerfällt in 200 Stück Theilschuldverschreibungen, jedes Stück zu 2000 Mark, welche unter fortlaufenden Nummern von 1—200 ausgefertigt werden, in 650 Stück Theilschuldverschreibungen, jedes Stück zu 1000 Mark, welche unter fortlaufenden Nummern von 201—850 ausgefertigt werden, sowie in 500 Stück Theilschuldverschreibungen, jedes Stück zu 500 Mark, welche unter fortlaufenden Nummern von 851—1350 ausgefertigt werden.

§ 2. Die Theilschuldverschreibungen werden vom 1. Juli 1900 ab mit vier ein halb vom Hunder in halbjährlichen Zielen am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres verzinst und die Zinsen gegen Einlieferung der den Theilschuldverschreibungen beigefügten Zinsscheine **bei dem Bankhaus Veit L. Homburger in Karlsruhe, der Filiale der Bank für Handel und Industrie in Frankfurt a. M.** und **der Bank für Handel und Industrie in Berlin** bezahlt.

§ 3. Jeder Theilschuldverschreibung sind zwanzig halbjährliche Zinsscheine und eine Zinsleiste beigegeben. Gegen Rückgabe dieser letzteren wird s. Z. eine weitere Reihe Zinsscheine bei den in § 2 bezeichneten Stellen kostenlos verabfolgt.

§ 4. Die Zinsscheine verjähren in vier Jahren. Die Verjährung beginnt mit Ablauf des Jahres der Fälligkeit. Die Kraftloserklärung abhanden gekommener oder vernichteter Theilschuldverschreibungen erfolgt nach den gesetzlichen Bestimmungen.

Die Zinsscheine werden, getrennt von den zugehörigen Theilschuldverschreibungen, nicht amortisirt

§ 5. Die Verzinsung der Theilschuldverschreibungen hört an dem Tage auf, an welchem dieselber zur Rückzahlung nach Maßgabe des § 6 dieser Anleihe-Bedingungen fällig werden.

Mit den fälligen Theilschuldverschreibungen nebst Zinsleisten müssen zugleich die nach dem Rückzahlungstage fälligen Zinsscheine eingeliefert werden, widrigenfalls der Betrag der fehlenden Zinsscheine behufs deren demnächstiger Einlösung vom Kapitalbetrage gekürzt wird.

§ 6. Die Rückzahlung der Theilschuldverschreibungen erfolgt zu pari nach Maßgabe des auf denselben abgedruckten Verloosungs- und Tilgungsplanes innerhalb 44 Jahren. Die Karlsruher Straßenbahn-Gesellschaft verzichtet bis zum 2. Januar 1907 auf jede Tilgung der Anleihe. Am 1. Juli jedes Jahres, mit dem 1. Juli 1906 beginnend, findet am Sitz des Gesellschaftsvorstandes die Ziehung der am 2. Januar des nächsten Jahres zur Rückzahlung gelangenden Theilschuldverschreibungen statt. Die Karlsruher Straßenbahn-Gesellschaft behält sich das Recht vor, bei den planmäßigen Verloosungen die vorgesehene Tilgung zu verstärken oder auch — jedoch nicht vor dem 2. Juli 1906 — die ganze Anleihe mit sechsmonatlicher Frist zur Rückzahlung auf einen Zinstermin zu kündigen. Ueber den Hergang bei der Verloosung ist eine öffentliche Urkunde aufzunehmen. Fällt der Ziehungstag auf einen Sonntag oder gesetzlichen Feiertag, so wird die betreffende Ziehung an dem nächstfolgenden Werktage vorgenommen. Die gezogenen Nummern werden alsbald von der Karlsruher Straßenbahn-Gesellschaft durch einmaligen Abdruck in den in § 8 genannten Blättern veröffentlicht.

Einer besonderen Benachrichtigung der einzelnen Theilschuldverschreibungs-Inhaber, sei es brieflich oder gerichtlich, bedarf es in keinem Falle.

Die Schuldverschreibungen sind seitens der Inhaber unkündbar.

§ 7. Die Einlösung der ausgeloosten bezw. gekündigten Theilschuldverschreibungen erfolgt zu 100 % gegen Einlieferung derselben bei den im § 2 bezeichneten Stellen.

§ 8. Kündigungen und sonstige Bekanntmachungen an die Besitzer der Theilschuldverschreibungen erfolgen mit rechtlicher Wirkung durch einmalige Veröffentlichung in dem Deutschen Reichsanzeiger und Königlich Preußischen Staatsanzeiger und mindestens noch zwei vom Aufsichtsrathe zu bestimmenden Blättern, darunter eine Karlsruher und Frankfurter Zeitung.

§ 9. Nach jedesmaliger Einlösung von Theilschuldverschreibungen, sei es in Folge regelmäßiger Ausloosung, sei es in Folge vorzeitiger Rückzahlung durch die Karlsruher Straßenbahn-Gesellschaft, sind die getilgten Theilschuldverschreibungen zu vernichten, und ist über den Hergang eine öffentliche Urkunde aufzunehmen.

§ 10. Die durch Indossament legitimirten Inhaber der einzelnen Theilschuldverschreibungen können ihre Rechte gegen die Karlsruher Straßenbahn-Gesellschaft selbstständig geltend machen. Das Bankhaus Veit L. Homburger wird den Inhabern aus den Theilschuldverschreibungen nicht verhaftet.

§ 11. Die Theilschuldverschreibungen werden mit der Firma der Gesellschaft und der facsimilirten Unterschrift des Vorstandes versehen. Die Eintragung in das Schuldverschreibungsbuch wird auf der Theilschuldverschreibung durch Unterschrift des Control-Beamten bestätigt.

§ 12. Theilschuldverschreibungen dürfen von der Karlsruher Straßenbahn-Gesellschaft nur bis zur doppelten Höhe des jeweiligen Grundkapitals ausgegeben werden.

§ 13. Die Karlsruher Straßenbahn-Gesellschaft ist nicht berechtigt, vor Tilgung dieser Anleihe eine neue Anleihe aufzunehmen, welche deren Inhabern ein besseres Recht auf das Vermögen der Gesellschaft als den Inhabern der jetzt ausgegebenen M. 1,300,000.— Theilschuldverschreibungen einräumt.

Die ausgeloosten Theilschuldverschreibungen verjähren innerhalb der gesetzlichen Frist von 30 Jahren.

Berlin, im Juni 1900.

Karlsruher Straßenbahn-Gesellschaft.

Auf Grund des vorstehenden Prospectes sind

nominal Mark 1,300,000.— 4½ % Obligationen

der

Karlsruher Straßenbahn-Gesellschaft

(zu pari rückzahlbar, Verloosung und Kündigung bis 1906 ausgeschlossen)

zum Handel und zur Notirung an der Börse zu Frankfurt a. M. zugelassen und werden hierdurch unter nachstehenden Bedingungen zur Zeichnung aufgelegt:

1. Die Zeichnung findet

Dienstag, den 3. Juli d. J.

gleichzeitig

in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie,**
in **Frankfurt a. M.** bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**
in **Karlsruhe** bei Herrn **Veit L. Homburger,**
in **Mannheim** bei den Herren **Wingenroth, Soherr & Cie.**

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auf Grund eines bei den Stellen erhältlichen Anmelde-Formulars statt. Früherer Schluß der Zeichnung ist dem Ermessen jeder Stelle vorbehalten.

2. Der Zeichnungspreis beträgt **99 %**, zuzüglich 4½ % Stückzinsen vom 1. Juli d. J. bis zum Tage der Abnahme.
3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichenstellen eine Caution von 5 % des gezeichneten Betrages in Baar oder in solchen Werthpapieren zu hinterlegen, welche von der betreffenden Stelle als zulässig erachtet werden.
4. Die Zutheilung erfolgt sobald als möglich nach Schluß der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner und unterliegt dem freien Ermessen jeder Zeichenstelle.
5. Die zugetheilten Stücke sind gegen Zahlung des Preises (No. 2) vom 10. bis 31. Juli abzunehmen.

Frankfurt a. M., Karlsruhe, im Juni 1900.

Filiale der Bank für Handel und Industrie. Veit L. Homburger.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.